

Die neue Präsidentin: Interview mit Gisa Pauly



Nach den berühmten hundert Tagen im Amt: Wie ist der erste Eindruck als neue Präsidentin?

GP: Es ist eine sehr interessante Tätigkeit im Präsidium, auch eine sehr anspruchsvolle. Seit ich die diversen Aufgabenbereiche der allesamt ehrenamtlich arbeitenden Schwestern kennenlerne, wird mir klar, wie wenig die einzelnen Schwestern wissen, was da geleistet wird, nämlich eine ganze Menge. Ich stelle außerdem fest, dass viele erfolgreiche Autorinnen dabei sind und wir schon einiges auf den Weg gebracht haben.

Wie bist du selbst bei den Mörderischen Schwestern gelandet?

GP: Eine Freundin hat mich auf die Schwestern aufmerksam gemacht, und ich wusste sofort: da muss ich hin! Frauen unter sich verhalten sich anders als in gemischten Gruppen, sie kommen sich näher, und es gibt schneller persönliche Gespräche, die nicht nur an der Oberfläche bleiben. Ich habe in den elf Jahren meiner Mitgliedschaft sehr viele intensive Gespräche mit anderen Schwestern geführt. Klar, manchmal ist man auch irritiert, wenn etwas nicht ganz rund läuft. Aber bei der Stange gehalten hat mich immer das Gefühl, dass ich bei den Schwestern gut aufgehoben und immer mittendrin bin. Ich fühle mich einfach wohl in dieser mittlerweile riesengroßen Gruppe.

Und wie bist du zum Schreiben gekommen?

GP: Früher war ich Lehrerin, aber ich habe im Schuljahr 93/94 mit der Schule aufgehört. Ich fing stattdessen an, für Zeitschriften und Zeitungen zu schreiben. Parallel begann ich mit der Arbeit an meinem ersten Buch „Mir langt's!“, mit dem ich den Ausstieg aus dem Lehrerberuf verarbeitet habe. Danach folgte ein heiterer Frauenroman, ein zweiter jedoch wurde nicht genommen, und ich fiel erst einmal in ein tiefes Loch. Ich schrieb weiterhin für Zeitschriften und Hörfunk, später dann auch für eine Fernsehserie. Erst durch eine Ausschreibung bin ich im Krimigenre gelandet, wo ich mich heute noch sehr wohl fühle. Außerdem schreibe ich Romane, auch historische.

Welche Ziele möchtest du mit den Mörderischen Schwestern verwirklichen?

GP: Mir liegt sehr daran, uns weiter zu professionalisieren. Die meisten von uns sind professionelle Autorinnen und wünschen sich ein Netzwerk, in dem ernsthaft gearbeitet wird.

Glücklicherweise liegt ein Teil unserer Stärke darin, dass wir nicht nur Autorinnen sind, sondern auch Schwestern aus anderen Bereichen. Das sichert immer wieder den wichtigen Blick von außen auf unsere Arbeit.

Danke für das Interview und weiterhin viel Erfolg!

